

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

November - Dezember 2017

Jahrgang 67 Nr. 6

**Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1103
64368 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association,
199 Railroad Avenue, East
Rutherford, New Jersey 07073,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
45 Avenue de Gouviey
60260 Lamorlaye

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
199 Railroad Avenue
East Rutherford, NJ 07073 USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
102 Broad Street
Chesham Bucks, HP5 3ED
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen	
Abrahams Same und sein Werk	S. 2
Bibelstudium	
Christi Himmelfahrt	S. 32
Des Christen Leben und Lehre	
Absaloms Rebellion	S. 42
Dies erwäget	
Dauids Liebe für das Haus Gottes	S. 49
Fragen an Bruder Russell	
Frage von 1902: „Es wird gebeten, die folgenden zwei Schriftstellen in Einklang zu bringen:	
1. Korinther 1:10 und 1. Korinther 11:19	S. 55
Mitteilungen	
Heimgang Schwester Annemarie Beer	S. 58
Datum des Gedächtnismahles 2018	S. 58
Informationen zur Frühjahrsver- sammlung 2018	S. 59
Informationen zur französischen Frühjahrsversammlung 2018	S. 59
Informationen zur Hauptversamm- lung 2018	S. 60

Abrahams Same und sein Werk

Göttliche Vorherkenntnis ist eine der großen Lektionen, die Gott uns einprägen will. Gott möchte, daß wir wissen, daß jeder Zug Seines Plans vorherüberlegt und vorbereitet war vor Grundlegung der Welt. Er möchte, daß wir die Tatsache erkennen, daß Er alle Dinge nach dem Ratschluß Seines eigenen Willens bewirkt, in Übereinstimmung mit festgelegten Regeln und Prinzipien, die unveränderlich sind. Diese Lektion ist eines der Hauptziele, das der göttlichen Offenbarung diene; ein zweites Ziel ist die Segnung einer bestimmten Klasse, die in einer wohlwollenden Übereinstimmung mit Gott ist, indem Er ihnen im Voraus solch eine Information hinsichtlich der göttlichen Absichten gibt, die sie befähigen würde, sich darin zu erfreuen und mitzuwirken.

Die Buchrolle in der Hand Gottes

Eine wundervolle Wort-Bild Darstellung dieser göttlichen Vorherkenntnis und Anordnungen wird uns im 5. Kapitel der Offenbarung gegeben. Dort wird Jahwe, der Herrscher des Universums, bildlich auf einem Thron gezeigt mit einer beschriebenen Buchrolle in Seiner Hand, die mit sieben Siegeln versiegelt ist. Jene versiegelte Rolle stellt den göttlichen Plan dar, den Gott in sich selbst beschlossen hat vor Grundlegung der Welt, den Er aber niemandem offenbart hat, weder den Engeln noch dem Sohn. - Matthäus 24:26 Mit einem Wort gesagt ist alles, was seit der Schöpfung erschienen

ist - die Erlaubnis der Sünde, der Fall, der Bund mit Abraham, der Gesetzesbund mit Israel, das Kommen Jesu, die Pfingstsegnung, das Sammeln der Glieder der Kirche vorausgesehen - all diese Dinge kannte und vorbereitete der Vater im Voraus. Zusätzlich enthielt jene Buchrolle einen Bericht von all dem, was jetzt geschieht und all dem, was während des Millennium- Zeitalters bis zu seinem Abschluß geschehen wird - bis zu der Zeit, wenn jede Schöpfung im Himmel und auf Erden, dem der auf dem Thron sitzt und dem Lamm, Herrlichkeit und Herrschaft auf ewig erweisen wird. - Offenbarung 5:13

In dem Bild bemerkt Johannes eine Ankündigung, die durch den Himmel und die Erde ergeht und in der nach jemandem gefragt wird, welcher der großen Ehre würdig ist, diese Buchrolle des göttlichen Planes an sich zu nehmen, um sie zu öffnen, um in Übereinstimmung mit der göttlichen Absicht ausgeführt zu werden. Er schaute aus, um zu sehen, wer der Würdige sein würde, aber niemand wurde für würdig befunden. Dann weinte er. Es schien Johannes ein Jammer zu sein, daß Gott einen so großartigen und wundervollen Plan besäße, der zum Scheitern verurteilt wäre, weil niemand würdig wäre, der göttliche Ausführer dieses Plans zu sein. Aber die Tränen wurden von dem Engel bemerkt, der sagte. „Weine nicht! Siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu öffnen.“ Und Johannes sagte: „Und ich sah inmitten des Thrones ... ein Lamm wie geschlachtet.“ Und dem Lamm wurde eine Buchrolle gegeben. Dann lobpriesen alle Engel das Lamm,

indem sie sagten, du bist würdig, Herrlichkeit und Ehre und Macht zu empfangen.

Indem wir das Bild anwenden, erkennen wir die Bedeutung. Bis unser Herr getötet wurde, bis er sein Leben als des Menschen Lösegeldpreis gegeben hatte, gab es im ganzen Universum kein Lebewesen, das würdig gewesen wäre, Ausführer der göttlichen Absichten zu sein. Durch unseres Herrn lieblichen Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters - selbst bis in den Tod, sogar bis zum Tod am Kreuz - erwies er sich als treu bis zum letzten Grad. Der Vater weckte ihn auf von den Toten, und als er in der Höhe erschienen war, ging die Verkündigung weiter; daß alle Engel Gottes ihn anbeten sollen. Er ist das Lamm Gottes, das geschlachtet wurde, und das durch seinen Tod eine verurteilte Menschenwelt erlöste und des Vaters Vertrauen verdiente, daß ihm jeder Zug des göttlichen Programms anvertraut werden konnte. „Er ist würdig.“ Von der Zeit an sollte jeder Zug des Planes unter seiner Oberaufsicht stehen, und er sollte die Siegel öffnen und die Ausführung eines jeden Zuges der großartigen göttlichen Absichten zur Ausführung bringen. Er hatte seiner Kirche versprochen, daß er die Dinge, die ihm der Vater offenbaren würde, sogleich durch den Heiligen Geist und durch seine Vorsehungen seinen Treuen offenbaren würde, denjenigen, die in seinen Fußstapfen völliger Weihung wandeln würden.

Das Evangelium im Voraus

Der Apostel Paulus sagt, daß das Evangelium dem Abraham zuvor verkündigt wurde mit der Mitteilung: „In deinem Samen werden sich segnen

alle Nationen der Erde." Dies war eine vage Feststellung der göttlichen Absicht, die auf die Segnungen hinweist, wie eine Eichel auf einen Eichenbaum. Direkt nach dem Fall hatte Gott erklärt, daß der Same des Weibes den Kopf der Schlange zertreten würde. Mit anderen Worten verkündigte Er zuvor, daß das Böse nicht für immer triumphieren würde. Wiederum wurde von dem Propheten Henoch in seiner Prophezeiung der Gedanke eines Samens erwähnt: „Siehe, der Herr ist gekommen mit seinen heiligen Myriaden Gericht auszuüben...“ - Judas 1:14 Aber für Abraham wurde die Botschaft um soviel ausdrücklicher gegeben, um sie würdig zu machen, als ein Teil des Evangeliums bezeichnet zu werden, einen Teil der guten Botschaft, die jetzt uns, die in Christus Jesus sind, völliger bekannt gemacht worden ist.

Zweifellos erwartete Abraham daß Isaak, der Sohn der Verheißung, „der Same“ sein würde, oder der Nachkomme, durch den die Segnungen kommen würden; aber als Isaak erwachsen war und nichts Wundervolles durch ihn geschah, bestätigte Gott ihm und danach Jakob, seinem Sohn, die gleiche Abrahamische Verheißung, indem Er ihnen versicherte, daß „der Same“ noch zukünftig sei und andeute, daß die Verheißung eine Nation betraf, anstatt eine Einzelperson - eine Nation des Samens Aabrahams, der Kinder Abrahams. Und dieser Zug der göttlichen Anordnung wurde bei dem Tod Jakobs kundgetan, als die Segnungen von ihm nicht nur auf eines seiner Kinder übergingen, sondern gemeinsam auf alle von ihnen. Da kündigte Er ihnen eine Nation von zwölf Stämmen an und zeigte, daß für sie als ein Ganzes diese

Abrahamische Verheißung vorgesehen war - daß sie als der Same Abrahams die Verheißung erben sollten: „In deinem Samen sollen sich segnen alle Nationen der Erde.“

Diese Verheißung hielt jene Nation in den Jahrhunderten bis auf Christus zusammen - ja, sie hält sie noch zusammen als ein besonderes Volk, das von allen anderen Nationen der Welt abgesondert ist. Paulus und die anderen Apostel beziehen sich wiederholt darauf. Paulus sagt: Unsere zwölf Stämme, die Gott unablässig dienen, hoffen zu der Erfüllung dieser Abrahamischen Verheißung zu gelangen - der Segnung aller Geschlechter der Erde durch sie. - Apostelgeschichte 26:7

Der Gesetzesbund wurde hinzugefügt

Wie Paulus zeigt, wurde der Gesetzesbund dem Abrahamischen Bund hinzugefügt, soweit es die israelische Nation betraf - um fortzubestehen, bis der verheißene Same kommen sollte. Er ist besonders hinzugefügt worden, damit der Gesetzesbund selbst nicht aufgehoben oder der ursprüngliche Bund ungültig gemacht würde, der aus Gnaden und nicht nach dem Gesetz war. - Galater 3:17 Er war auch darin besonders, daß wir erkennen sollten, daß der Gesetzesbund „nichts vollkommen machte“ - er vollbrachte keine wirkliche Umgestaltung oder Wiederherstellung. Er bewirkte jedoch fortgesetzt in Vorbildern und Allegorien wundervolle illustrative Lektionen von großen göttlichen Prinzipien der Wahrheit und Gerechtigkeit - Lektionen, die für die jüdische Nation vorteilhaft waren, das natürliche Israel, und auch für die Evangeliumskirche, die das geistige Israel darstellt.

Obschon das Gesetz nichts vollkommen macht, waren während des Zeitabschnitts vom Tod Jakobs bis auf Christus einige jener Nation, die Glauben an den Gesetzesbund und darüber hinaus gezeigt hatten, durch den zugrunde liegenden Abrahamischen Bund gesegnet worden. Die Apostel zählen diese in Hebräer 11 auf. Sie hatten das Zeugnis, daß sie im Glauben starben, und daß sie so „Gott gefielen“, obwohl sie diese Segnungen, die er vorsah, nicht durch Gehorsam gegenüber dem Gesetzesbund erwarben. Was ihnen der Gesetzesbund wegen der innewohnenden Schwächen nicht geben konnte, weil sie dessen Forderungen nicht erfüllen konnten, werden jene Treuen durch Christus erlangen.

Der verheißene Same

Wir wollen im Sinn behalten, daß der Gesetzesbund dem Abrahamischen Bund wegen der Übertretungen hinzugefügt wurde - um den Israeliten und allen zu zeigen, daß es für einen unvollkommenen Menschen unmöglich ist, das göttliche Gesetz zu halten, und auch, um zur bestimmten Zeit unseren Herrn Jesus zu offenbaren, der unter dem Gesetzesbund geboren, dessen Vorschriften treu erfüllte. Durch sein Handeln erfüllte er die Prophezeiung, die besagte, daß er das Gesetz „groß und herrlich“ machen würde. Vorher mag behauptet worden sein, daß das göttliche Gesetz zu streng sei, und daß möglicherweise keiner es halten könnte; daß es für einen Menschen unmöglich wäre, Gott mit seinem ganzen Herzen und seinem ganzen Verstand und seinem ganzen Sein und seiner ganzen Kraft zu lieben, und seinen Nächsten wie sich selbst. Aber als Jesus dies tat

und noch mehr, als er sich selbst opferte, der Gerechte für den Ungerechten, unterstrich dies die Tatsache, daß Gott kein unmögliches Gesetz gegeben hatte, es zeigte sich, daß der Fehler bei der Menschheit lag, daß sie die ursprüngliche Vollkommenheit verloren hatte, mit der der Schöpfer sie ausgestattet hatte.

Wir lesen, daß unser Herr unter dem Gesetzesbund geboren wurde, „damit er die loskaufte, (die) unter Gesetz (waren)“, unter dem Gesetzesbund. Soweit wie andere Völker betroffen waren, könnte er von irgend einer anderen Nation gewesen sein, und Adam und den Rest der Welt erlöst haben, aber um die besonderen Segnungen des Bundes Gottes mit Abraham für Israel gleichberechtigt zu bewahren, war es notwendig, daß Christus von jener Nation sein mußte, „damit er die loskaufte, (die) unter Gesetz (waren)“. Jene Nation war zu einem besonderen Zweck von den anderen Nationen der Welt abgesondert worden, um eine Illustration zu liefern, auf die wir schon hingewiesen haben, in der Gott darauf achtete, daß sie nicht aufgrund dessen benachteiligt werden sollten, daß Er sie so benutzt hatte.

Die gesegneten Gelegenheiten, die ihnen unter dem Gesetzesbund durch die vorbildlichen Opfer angeboten wurden, erhoben sie über die anderen Nationen und gaben ihnen, wie es war, eine zweite Prüfung für ewiges Leben. Gemeinsam mit dem Rest der Menschheit als Kinder Adams hatten sie eine Prüfung und eine Verurteilung durch ihn; und dann, unter den Vorkehrungen des Gesetzesbundes und seines Mittlers, Mose, wurde jener

Nation eine weitere Prüfung zu ewigem Leben gegeben; aber sie wurde nicht bestanden, weil niemand von ihnen die Forderungen des Gesetzesbundes halten oder erfüllen konnte. Der Tag wurde für jene Nation hinsichtlich des Gesetzesbundes aufgespart, durch den sie gebunden waren durch die Tatsache, daß Christus ein Jude wurde und durch Gehorsam gegenüber dem Gesetzesbund all die Rechte erlangte, die er in Aussicht stellte.

Die erlangten Rechte waren irdische Rechte - menschliche Vollkommenheit, ein Heim in Eden, Gemeinschaft mit Gott und die Herrschaft auf Erden; wie sie durch den Propheten zitiert wird: „Herrschaft über die Tiere des Feldes, die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels.“ Hätte Christus diese Rechte behalten, die ihm rechtmäßig durch seinen Gehorsam gegenüber dem Gesetz zustanden, so konnte er in der Tat einen großen Segen über die Juden gebracht haben, indem er sie hinsichtlich den Richtlinien von Gesundheit und Moral belehrt hätte; und durch Israel hätten diese Segnungen und Anweisungen auf alle anderen Nationen übertragen werden können. Da aber das Menschengeschlecht unter dem göttlichen Todesurteil war, wäre es für Jesus nicht möglich gewesen, der Menschheit Vollkommenheit des Sinnes oder des Leibes zu geben. Die Segnungen des Samens Abrahams wären in jenem Fall tatsächlich sehr begrenzt gewesen und dann nur jenen zugute gekommen, die Glauben und Gehorsam gezeigt haben würden, ähnlich dem Glauben und dem Gehorsam, den Abraham unter Beweis gestellt hatte.

Der Messias, der Befreier

Anstatt die irdischen Rechte zu behalten, welche seine besondere Geburt und der Gehorsam gegenüber dem Gesetz ihm möglich machten, opferte Jesus im Einklang mit dem Programm des Himmlischen Vaters diese - sobald als er das Mannesalter von dreißig Jahren erreichte. Er gab alle irdischen Rechte, Interessen und Vorrechte auf. Seine Weihung war vollständig; und er stellte sie symbolisch in einer Wassertaufe im Jordan dar. Der Vater nahm sie an und gab ihm sogleich die Zeugung des Heiligen Geistes zu einer neuen Natur. In den dreieinhalb Jahren seines irdischen Dienstes opferte unser Herr ständig sein irdisches Leben und alle irdischen Interessen, und er beendete das Opfer auf Golgatha, als er ausrief: „Es ist vollbracht!“ Am dritten Tag danach weckte ihn der Vater von den Toten zu einer Neuheit des Lebens auf - wiederum auf der geistigen Ebene des Seins. Dies war der Lohn für seinen Gehorsam gegenüber dem Willen des Vaters, daß er seine irdischen Rechte und Vorrechte als der vollkommene Mensch opferte.

Dann besaß der in seiner Auferstehung Verherrlichte, der Messias, der ein Geistwesen wurde, „Teilhaber der göttlichen Natur“, alle diese irdischen Rechte und Vorrechte, die unter seiner Kontrolle standen, und die er geopfert hatte, welche er im Gehorsam in Übereinstimmung mit des Vaters Willen niedergelegt hatte. Er besaß dies nun als einen Besitz, als einen Vermögenswert, den er verteilen konnte, den er anderen zuteilen konnte.

Wir wollen nicht den Faden des Gedankens verlieren, daß der Gesetzesbund irdisches Leben verhieß und irdische Segnungen und irdische Herrschaft - das, was Adam verloren hatte. Wer auch immer das Gesetz halten würde, sollte diese bekommen. Christus Jesus, der das Gesetz hielt, hatte das Recht über diese und legte sie nieder. Und jetzt, nachdem er erhöht ist, sind es diese irdischen Segnungen und irdischen Rechte, die er zu verteilen hat - für die Juden oder für die ganze Menschheit, oder für solche einer auserwählten oder ausgesuchten Zahl aus der Menschheit, wie es ihm gefallen mag, und es in Übereinstimmung mit des Vaters Willen sein wird, der in der Buchrolle mit den sieben Siegeln umrissen ist.

Als die Israeliten fanden, daß Moses ihnen kein ewiges Leben geben konnte, und daß selbst unter David und Salomon sie nicht den Höhepunkt der Macht und des Einflusses in der Welt erlangen konnten, die Menschheit zu segnen, mögen sie ziemlich enttäuscht gewesen sein. Daher sandte ihnen Gott durch die Propheten weitere Erleuchtungen mit der Wirkung, daß sie niemals die göttliche Absicht, die Welt zu segnen, vollenden könnten, es sei denn, daß Er ihnen den Messias, einen Gesalbten, einen König und Priester nach der Ordnung Melchisedeks, senden würde. Wenn der Messias als der große Priester und große König kommen würde, würde er imstande sein für sie unter dem Neuen Gesetzesbund dies zu tun, wozu Mose und Aaron unter dem alten Gesetzesbund nicht imstande waren.

Es war in Verbindung mit dieser Verheißung des Messias, daß Gott Seinem Bundesvolk mitteil-

te, daß Er den Gesetzesbund unter Mose durch einen neuen und besseren Gesetzesbund unter dem Messias, dem gegenbildlichen Mose, ersetzen würde. Er sagte: „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da schließe ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund: nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen ... Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben ... Denn ich werde ihre Schuld vergeben und an ihre Sünde nicht mehr denken.“ - Jeremia 31:31 - 35 „Und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleisch entfernen und ihnen ein fleischernes Herz geben.“ - Hesekiel 11:19

Israel schaute nach diesem herrlichen Messias aus, der größer als Mose sein sollte, der sie unterrichten und unter einen besseren Neuen Gesetzesbund stellen sollte und unter günstigere Bedingungen, unter denen sie die göttlichen Absichten besser in ihren eigenen Herzen vollenden würden, und daß sie vorbereitet und befähigt sein würden, jene Segnungen allen Geschlechtern der Erde vorzulegen, wie dies von ihnen von Beginn an zu tun erwartet worden war.

Das verborgene Geheimnis

Wir können den Grund erkennen, warum der Herr vor den Juden seine Identität im Allgemeinen verborgen hielt, wie auch der Apostel sagte: „Denn wenn sie (sie) erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt ha-

ben." - 1. Korinther 2:8 Sie taten es in Unkenntnis.
- Apostelgeschichte 3:17 Wir können erkennen, daß es notwendig war, daß Christus sterben sollte; daß er seine irdischen Lebensrechte und sein irdisches Leben niederlegen sollte und von dem Vater das höhere Leben und eine geistige Heimat bekommen sollte, damit er die irdischen Segnungen geben und an Israel und die Welt verteilen konnte. Wir können erkennen, daß auf andere Weise keine Segnungen von dauerhaftem und ewigem Charakter möglich gewesen wären. Es war daher notwendig, wie unser Herr seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erklärte, daß Christus leiden und dann in seine Herrlichkeit eintreten sollte. - Lukas 24:26

Nun entsteht die Frage: Was wird der auferstandene und verherrlichte Jesus aus diesen irdischen Rechten machen, welche er in seinem Tod sichergestellt hatte, indem er sie opferte? Der vernünftigste und natürlichste Gedanke würde für uns sein: Nachdem er die irdischen Rechte sicher geweiht hatte, wird er diese dem natürlichen Israel übertragen; er wird einst König und Priester jener Nation werden und in Übereinstimmung mit ihren seit mehr als sechzehn Jahrhunderten wertgeschätzten Hoffnung Israel als eine Nation erhöhen. Er wird ihre Augen öffnen. Wie der Prophet erklärt hat. „Und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen“, und „sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen, wie man über den einzigen Sohn wehklagt“; und er wird „über das Haus David ... den Geist der Gnade und des Flehens ausgießen.“ - Sacharja 12:10

Aber Jesus tat nichts dergleichen. Anstatt dies zu tun, verwarf er die Nation Israel, indem er sagte: „Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen.“ Er richtete für sie nicht den Neuen Bund auf, er segnete sie überhaupt nicht. Sie sind seit nahezu zwanzig Jahrhunderten die verstoßenste Nation der Welt gewesen, seit sie ihn gekreuzigt haben. Ist es da ein Wunder, daß der Apostel fragt: „Hat Gott etwa sein Volk verstoßen, daß Er zuvor erkannt hat?“ - das Volk, dem Er die Verheißungen und die Bündnisse gab? - das Volk, das Er in jeder Weise ermutigt zu glauben, daß sie ein besonderes Volk wären und besonders von Ihm benutzt würden im Tragen des göttlichen Gesetzes und der Unterweisung aller Nationen der Erde? Hat Gott alle Seine Verheißungen beiseite getan?

Wir werden gegenwärtig erkennen, daß Gott nicht in irgendeiner Weise von Seinem ursprünglichen Programm für die Nation Israel, den „Samen Abrahams“ entsprechend dem Fleisch und entsprechend dem Gesetzesbund, abgewichen ist. Hier fügt sich „das Geheimnis“ ein, wie Paulus erklärt. Dieses Geheimnis, erklärt er, war verborgen von vorherigen Zeitaltern und Zeiten an und ist jetzt nur den Heiligen offenbart worden, den Heiligen, die von Gott belehrt wurden. Für Israel nach dem Fleisch ist es noch ein Geheimnis. Und es ist noch ein Geheimnis für die Menschenwelt im Allgemeinen; denn die Welt kennt uns nicht, wie sie auch den Meister nicht kannten. Die Welt nimmt nicht wahr, daß Gott eine „Kleine Herde“ auserwählt, um mit Christus zu sein, Glieder seines mystischen Leibes - Glieder des geistigen Samen Abrahams.

Das Geheimnis soll vollendet werden

In seiner letzten symbolischen Botschaft an die Kirche informiert der „Löwe von Juda“, der die Buchrolle der göttlichen Absichten empfing, die Heiligen, „denen es gegeben ist, die Geheimnisse des Königreichs der Himmel zu wissen“, daß das Geheimnis vollendet werden soll; aber nicht bis zu den Tagen der Stimme oder des Ertönsens der siebten Posaune - am Ende oder Schluß dieses Evangelium-Zeitalters und des Heraufdämmern des Millennium-Zeitalters. Wer interessiert ist, möge das Wort Gottes hinsichtlich dieser Geheimnisklasse, ihrer Berufung und Erwählung, ihrer Prüfung und ihrer Vollendung, ihrer Verherrlichung nutzbringend durchforschen. Aber nur diejenigen, die vom Heiligen Geist gezeugt sind, werden im Sinn der völligen Wertschätzung diese „tiefen Dinge Gottes“ verstehen können, die Er uns, (der Geheimnisklasse), durch Seinen Geist offenbart hat: „Denn der Geist untersucht alles, auch die Tiefen Gottes“ - 1. Korinther 2:10

Diese Geheimnisklasse wird von solchen gebildet, die den Glauben und Gehorsam Abrahams besitzen - beginnend mit unserem Herrn und fortgesetzt seit Pfingsten bis zum Ende dieses Evangelium-Zeitalters. Es liegt an diesen, daß Christi Segnungen der Vergebung, der Versöhnung und irdischen Begünstigungen, die durch Adam verloren gingen, von ihm selbst erlöst übertragen wurden.

Erinnern wir uns daran, daß er etwas weggegeben hat - irdische Rechte und Privilegien, die er durch das Halten der Vorschriften des Gesetzesbundes erlangte. Es waren keine geistigen Rechte

oder Vorrechte, sondern nur irdische Rechte, die er durch das Halten des Gesetzesbundes erlangte. Er bekam seine geistigen und höheren Vorrechte und Ehren als eine Belohnung für sein Opfer. Was er uns geben konnte, sind daher nicht geistiges Leben und Ehren und Herrschaft, sondern das irdische.

Diese kamen zu uns in der Natur von einem Vermächtnis. Das irdische Leben und die irdischen Rechte, die Jesus opferte, sind für all jene vom Glauben und Gehorsam Abrahams bestimmt oder vermacht.

Aber hier kommt ein anderes Merkmal dieses Geheimnisses in Betracht. Es ist nicht genug, daß wir den Glauben Abrahams haben und seine Treue zur Gerechtigkeit zeigen; es ist noch eine zusätzliche Sache nötig. Alle, die Teilhaber dieser Gabe Christi werden, müssen jetzt zusätzlich zum Glauben und zum Gehorsam und zur Gerechtigkeit ihr Kreuz aufnehmen und Christus als dem Anführer ihrer Errettung folgen. Sie müssen in seinen Fußstapfen auf dem schmalen Weg der Selbstaufopferung bis in der Tod gehen. Alle, die diesen Willen nicht haben und den Bund nicht wollen, können jetzt nicht seine Jünger sein, welche Segnungen sie auch später durch seine Gnade erlangen mögen. Er trifft jetzt, während dieses Evangelium-Zeitalters, eine besondere Auswahl einer besonderen Klasse, „kostbarer Auserwählter“. Diese bezeichnet er als seine Braut, Glieder seines Leibes, die Königliche Priesterschaft, seine Juwelen. Diese verschiedenen Namen zeigen seine hohe Wertschätzung dieser besonders berufenen Klasse.

Durch das Geistige zum Normalen

Wir wollen des Apostels Worte in Erinnerung behalten: „Gott hat das natürliche Israel nicht verworfen, das er zuvor erkannt hat“, und welchen die Verheißungen galten, das Gesetz, usw. Er hat sie nur für eine Zeit lang beiseite getan, während dieses Evangelium-Zeitalters, damit Er in der Zwischenzeit ein geistiges Israel entwickeln möge, eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein besonderes Volk, um die Braut des Messias zu sein, oder anders ausgedrückt, seine „Leibesglieder“. Dieses „Geheimnis“ bringt keinen Nachteil für die Juden, sondern ist wirklich ein weiterer Schritt im göttlichen Plan, in völliger Übereinstimmung mit dem ursprünglichen Bund, der mit Abraham gemacht wurde.

Der Same Abrahams sollte in zwei Teilen vorhanden sein:

(1) Als die Sterne des Himmels und

(2) als der Sand, der an den Ufern des Meeres ist.

Die Geheimnisklasse, die während dieses Evangelium-Zeitalters entwickelt werden sollte, ist der geistige Same, symbolisch dargestellt als die Sterne des Himmels, während der natürliche Same Abrahams noch wie der Sand am Ufer des Meeres werden wird. Der Apostel weist auf beide dieser Samen hin. „Nicht allein der (Nachkommenschaft) vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist“. - Römer 4:16 Der alte Gesetzesbund brachte den Samen Abrahams nicht hervor, sondern der Neue Gesetzesbund wird

viele Kinder hervorbringen - wie der Sand, der an den Ufern des Meeres ist. Die einzigen Kinder Abrahams, die insoweit entwickelt sind, sind diejenigen, die der Same Abrahams entsprechend dem Glauben sind.

Wie wir schon gesehen haben, gehen alle Segnungen Christi zu dieser Glaubens-Klasse, der „Geheimnis“-Klasse, entsprechend einem Plan, den die Welt nicht versteht - aber durch bestimmte dazugehörige Bedingungen, welche alle verpflichten, die diese Segnungen erlangen, gegenüber irdischen Vergnügen und Hoffnungen und Ambitionen tot zu sein, und so als Glieder des Leibes Christi Gemeinschaft an seinem Opfer der irdischen Dinge zu haben, so daß sie Gemeinschaft und Anteil mit ihm haben können an dem himmlischen Teil der Segnungen des Abrahamischen Bundes. „Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen.“ „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen.“ - 2. Timotheus 2:11 und Offenbarung 3:21

Der Tod des Erblässers

Der Apostel erklärt, daß kein letzter Wille oder kein Testament oder Vermächtnis gültig ist, so lange der Erblässer lebt. Welche Übereinstimmung der Bund auch gehabt haben mag, er bedarf einer letzten Bestätigung oder Vollendung durch den Tod des Erblässers. Der Apostel wendet dies auf Christus an. Mit seinem Tod übertrug Jesus dies auf uns, die Kirche: die Wohltat seines Verdienstes, nämlich, die irdischen Rechte der „Rechtfertigung“ für alle, die in Adam verloren waren und

durch das kostbare Verdienst des Opfers Christi erlöst wurden, das auf Golgatha beendet wurde. Nachdem wir in Übereinstimmung mit den Bedingungen diese irdischen Segnungen als seine Glieder annehmen, überlassen auch wir unsere Rechte als „Diener des Neuen Gesetzesbundes“ - und damit diese irdischen Segnungen -, die durch unseres Herrn Gehorsam und Tod sichergestellt wurden, damit durch uns aber noch Israel als des Erlösers Vermögenswert unter Israels Neuen Gesetzesbund gegeben werde.

Die Tatsache, daß Israel noch fern von Gottes Gunst ist, ist nur ein Beweis, daß der Leib Christi noch nicht vollständig geopfert ist, denn behalten wir im Gedächtnis, daß der Bund nicht gültig ist, bis der Tod des Erblassers eingetreten ist. Der Herr Jesus hat als der hauptsächliche Erblasser Gläubige als „Glieder seines Leibes“ angenommen, und er wirkt in ihnen durch seinen Heiligen Geist, des Vaters Wohlgefallen zu wollen und zu tun - daß sie ihr Leben im Opfer niederlegen mögen, um das zu ergänzen, was von den Bedrängnissen des Messias noch übriggeblieben ist. Sobald das letzte Glied der Kirche als ein Glied seines Leibes gestorben ist, wird der Neue Gesetzesbund mit Israel versiegelt sein - versiegelt mit dem Blut des Erblassers, dem Tod des Erblassers, dem Tod des Christus als Haupt und den Leibesgliedern.

In der Zwischenzeit wird die Verwandlung der Kirche, als der Leib Christi, den Erblasser als ein Ganzes auf der Ebene der Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit hervorgebracht haben. Auf dieser Ebene wird der Christus, Jesus das Haupt und die Kirche als sein mystischer Leib, im Gegen-

bild der große Prophet, der große Priester, der große König, der große Richter, der große Mittler zwischen Gott und der Menschheit im Allgemeinen sein. Dann wird die Zeit kommen, die in den Schriften verheißene Zeit, in der dieser Große, dieser Verherrlichte, der Same Abrahams auf geistiger Ebene, das Werk der Segnung aller Geschlechter der Erde unter den Bedingungen des Neuen Bundes beginnen, der als erstes mit Israel geschlossen wird.

Das Blut des Neuen Bundes

Als unser Herr über die Leiden seines Opfers sprach, wies er sie auf diese Leiden als seinen „Kelch“ hin. Bei dem letzten Abendmahl, der Erinnerung an seinen Tod, wies er symbolisch auf seinen Kelch mit den Worten hin: „Trinkt alle daraus! Denn dies ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ - Matthäus 26:27 und 28 Jener Kelch, der den Tod unseres Herrn symbolisierte, unseres Herrn Opfer seiner irdischen Rechte, war hinreichend, um den Neuen Bund zu versiegeln. Er mußte nicht die Apostel oder uns oder irgendjemanden dazu veranlassen, sein Jünger zu werden und an seinen Leiden teilzunehmen, an seinem Kelch und dem Lohn für diesen - seiner Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit. Aber er reichte seinen Kelch weiter, reichte das Verdienst an uns weiter, oder vielmehr reichte er das Verdienst seines Opfers durch uns, seine Jünger, seine Nachfolger, weiter. Er tat dies, weil es ein Teil des göttlichen Planes war, denn schon Petrus erklärt: „Der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus hat uns gezeugt“. Er, der Jesus voraussah, sah auch uns durch Jesus voraus.

Dies war keine Änderung im göttlichen Plan. Es war für uns nur überraschend, weil es ein Geheimnis war, das zuvor nicht bekanntgemacht worden war - daß wir zu Miterben mit Christus in den Leiden dieser gegenwärtigen Zeit und der Herrlichkeit, die folgen soll, gemacht werden sollten.

Einige mögen jedoch diesem widersprechen und behaupten, daß wir nicht trinken, nicht teilnehmen an den Leiden Christi, während die Schriften keinen Zweifel in dieser Angelegenheit zulassen. Die Schriften erklären über den symbolischen Kelch, den Jesus, nachdem er gegessen hatte, seinen Jüngern mit den Worten überreichte: „Trinkt alle daraus“, - daß nicht nur alle an seinem Kelch teilnehmen müssen, die seine Jünger sein möchten, sondern alle daraus trinken müssen und nichts davon übriglassen dürfen. Das Trinken des Kelches des Herrn, die Teilnahme an seinem Opfer, muß während dieses Evangelium-Zeitalters vollendet sein; nichts davon kann für die Zukunft übrigbleiben. Es wird keine Leiden des Christus während des Millenniums geben, da wird niemand von diesem Kelch trinken. Zu jener Zeit wird „die Herrlichkeit, die folgen soll“, eingetreten sein, und unter der so eingeführten Herrschaft der Gerechtigkeit wird es keine Leiden um der Gerechtigkeit willen geben, sondern nur für Übeltaten, weil die Herrschaft der Gerechtigkeit begonnen haben wird.

Wir wollen uns außerdem an des Herrn Worte an die beiden Jünger erinnern, welche die besondere Bitte äußerten, daß sie neben ihm auf seinem Thron sitzen wollten, der eine zu seiner Rechten und der andere zu seiner Linken. Er sagte: „Ihr

wißt nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?" - Matthäus 20:22
Nur diejenigen, die von seinem Kelch trinken, können mit ihm auf seinem Thron sitzen; nur diejenigen, die an den Leiden Christi teilhaben, werden an seiner Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit teilhaben; nur jene, die so Teilhaber mit ihm sind, sind Glieder des geistigen Samens Abrahams, durch den zur bestimmten Zeit die Segnungen zu dem natürlichen Samen und durch diesen zu allen Geschlechtern der Erde gelangen werden. „Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft (und) nach Verheißung Erben.“ - Galater 3:29

„Gnade durch eure Gnade“

Wir haben schon durch die Schriften gezeigt, daß es ein Teil des göttlichen Planes ist, daß der natürliche Same Abrahams seine Segnungen durch den geistigen Samen empfangen soll - den Messias, das Haupt und die Kirche, seinen Leib. Wir haben schon gezeigt, daß dieser Große der Mittler des Gesetzesbundes sein soll, der Israel aktuell die Segnungen bringen wird, die sie sich unter dem Alten Gesetzesbund erhofften, von dem Mose der Mittler war. Wir haben erkannt, wie und warum dieser geistige Messias, Haupt und Leib, imstande sein wird für Israel und alle, die unter jenen neuen Gesetzesbund kommen, weit bessere Dinge zu tun, als Mose, der Mittler des alten Gesetzesbundes, tun konnte.

Wir haben erkannt, daß der neue Mittler der Gerechtigkeit etwas im Interesse von Israel anzubieten hat, nämlich, irdische Segnungen, irdische

Rechte, irdische Wiederherstellung für all das, was in Adam verloren ging. Wir erkennen, daß dieses Recht von Jesus durch das Halten des Gesetzes sichergestellt worden war; das er ihnen übergab oder für sie opferte in seinem Gehorsam bis in den Tod, und daß er sie dem Haushalt des Glaubens während dieses Evangelium-Zeitalters unter der Bedingung gab, daß diese irdischen Segnungen nicht behalten, sondern von allen geopfert werden sollten, die er als seine Glieder annehmen würde. Nun erkennen wir, daß es die gleichen irdischen Segnungen sind, die während des Millennium-Zeitalters ausgeteilt werden sollen, zuerst Israel und zweitens allem Volk unter dem Neuen Gesetzesbund.

Beachten wir, wie der Apostel diese Sache klar und deutlich in Römer 11:25 und 26 mit wenigen Worten erklärt. Dort sagt er uns, daß wir nicht denken sollten, daß Israel für immer verworfen wäre, sondern ihnen die göttliche Gunst nur für eine begrenzte Zeit entzogen worden wäre - während der Zeit der Berufung und Erprobung und Annahme der auserwählten Zahl des geistigen Israels, dessen erste Glieder aus der jüdischen Nation gesammelt wurden und dessen Vollzahl aus den Nationen zugefügt werden soll. Er sagt uns, daß, wenn diese Vollzahl der Auserwählten des geistigen Israels vorhanden ist, Gottes Gunst zum natürlichen Israel, zu „Jakob“, zurückkehren wird, und dann „ganz Israel errettet werden wird“ - von der Blindheit und vom Straucheln wiederhergestellt wird, was über sie kam, als Gott sie verstieß, bis zuerst das geistige Israel gesammelt werden würde. Der Apostel erklärt, daß Gott dann die Ver-

heißung gegenüber Israel erfüllen wird: „Und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ Damit zeigt der Apostel, daß der Israel verheißene Neue Gesetzesbund, in welchem ihre Sünden ausgetilgt und nie mehr in Erinnerung kommen werden, am Ende des Evangelium-Zeitalters kommt und nicht an dessen Beginn.

Der Befreier muß geboren werden

Der Apostel erklärt in Vers 26, daß bevor der Neue Gesetzesbund mit Israel in Kraft treten kann, der Befreier aus Zion kommen muß; denn er wird es sein, der die Gottlosigkeit von Jakob entfernen wird. Zion ist ein anderer Name für das Neue Jerusalem, von dem der Apostel sagt, daß sie die Mutter von uns allen ist. Zion wurde vorbildlich in Sara, der Frau Abrahams, dargestellt, welche die Mutter Isaaks war. Isaak war ein Vorbild von Christus - von Jesus, dem Haupt und der Kirche, seinem Leib, wie der Apostel erklärt: „Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung“, der Same Abrahams. - Galater 4:28 Zion wird wiederum durch Jakobs Frau, Rachel, bildlich gezeigt, und die zwei Klassen der Kirche werden durch ihre zwei Söhne dargestellt, wobei der erste von ihnen, Joseph, ein Kind der Verheißung und der zweite, Benjamin, ein Kind der Trübsal war. Joseph, der durch viel Trübsal ging, bevor er zum Thron Ägyptens kam, stellt den Christus, Haupt und Leib, vorbildlich dar. Sein Bruder Benjamin, der von der gleichen Mutter geboren wurde, dem gleichen Bündnis, erlangte den Thron nicht. Er stellt die „Große Schar-Klasse“ vorbildlich dar, die eine besondere Beziehung und Nähe zu dem Befreier hat. Der Name Benjamin (Benoni) bedeutet „Sohn mei-

ner Schmerzen" und zeigt seine Identität mit der „Großen Schar-Klasse“; seine Mutter starb bei seinen Geburtswehen.

Dies wird wiederum durch die Prophezeiung ausgedrückt, welche sagt: „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren; ehe Geburtsschmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden. Wer hat so etwas (je) gehört, wer hat dergleichen je gesehen? Wird ein Land an einem einzigen Tag zur Welt gebracht oder eine Nation mit einem Mal geboren? Denn Zion bekam Wehen und gebar auch (schon) seine Söhne. Sollte ich [das Haupt] zum Durchbruch bringen und dann [den Leib] nicht gebären lassen?“ - Jesaja 66:7 - 9

Zion brachte vor neunzehn Jahrhunderten den Herrn hervor, das Haupt der Kirche, das Haupt des großen Erlösers. In Kürze werden alle Glieder dieses Leibes hervorkommen, ähnlich geboren aus den Toten in der „Ersten Auferstehung“. So soll mit einem Mal eine Nation für die geistige Ebene geboren werden, eine „königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein besonderes Volk“, gänzlich getrennt von allen anderen Schöpfungen Gottes, Teilhaber der göttlichen Natur, höher als Engel und Menschen. Dann in einer Zeit großer Drangsal wird die „Große Schar“ für die geistige Ebene geboren, jedoch nicht für den Thron und nicht zur göttlichen Natur. Damit werden die geistigen Kinder Zions vollständig sein, und der Segen wird sich zu dem natürlichen Israel wenden.

Der aus Zion geborene Erlöser, der Christus mit der Großen Schar als Dienern oder Dienern des großen Gottes, soll das Werk der Segnung „Jakobs“

- des natürlichen Israel beginnen. Diese Dinge erkennend ist es für alle, die den Namen Christi angerufen haben, für alle die als Glieder seines Leibes angenommen und in dieses Geheimnis eingeweiht wurden, notwendig, ernst und eifrig zu sein, ihre Berufung und Erwählung fest zu machen, daß sie nicht nur in den Leib Christi kommen mögen, sondern durch Gehorsam gegenüber den Anweisungen des Hauptes in ihm bleiben und wachsen in Gnade und zur Gleichheit seines Charakters und vorbereitet zur Geburt für die Ebene der Herrlichkeit, damit wir einen Anteil an dem Königreichswerk haben mögen, um für Israel und für die Welt den Neuen Gesetzesbund zur Segnung aller Geschlechter der Erde wirksam zu machen.

Es sind nicht alle Israeliten

Es wird deutlich gezeigt, daß die Segnungen des Neuen Gesetzesbundes für Israel bestimmt sind. Aber dies ist kein Hindernis, daß diese Segnungen sich über alle Nationen und Völker, Verwandte und Sprachen, ausdehnen werden, durch die Beschneidung der Herzen all derer, die in die heilige Nation kommen werden, die Israel dann sein wird. So steht in den Propheten geschrieben: „Denn von Zion [dem himmlischen Königreich] wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem [der irdischen Phase des Königreichs].“ „Und viele Nationen werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN und zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehre! Und wir wollen auf seinen Pfaden gehen.“ - Micha 4:2 So wird durch das ganze Millennium-Zeitalter hindurch

Abrahams Same zunehmen im Einklang mit der Prophezeiung: „Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt.“

Aber es würde ein Fehler sein, zu vermuten, daß Gottes Segen unter dem Neuen Gesetzesbund zu dem Samen von Abraham, Isaak und Jakob, nur entlang der Fleischeslinie kommen würde. Im Gegenteil sollten wir vermuten, daß der Segen des Neuen Bundes zuerst auf Abraham und seinen natürlichen Samen angewandt wird, der die Merkmale des Glaubens und Gehorsams hatte, und der in der Vergangenheit entwickelt und erprobt wurde. Paulus weist auf diese hin und sagt: „Diese sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht erlangt ... da Gott für uns [die Kirche, den geistigen Samen,] etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten.“ - Hebräer 11:13 und 40

„Daß sie durch eure Gnade auch Gnade erlangen mögen“, erklärt der Apostel. - Römer 11:13 Es wird natürlich Gottes Gnade sein, aber durch Jesus Christus, und es wird natürlich die Gnade Jesu Christi sein, aber durch die Kirche - „eure Gnade“. So werden die Segnungen Gottes fortschreiten. Die Segnung, die zu den Alten Glaubenshelden kommt, wird nicht für sie allein sein, sondern von ihnen im Wechsel weitergegeben werden zu allen, welche zum Glauben und Gehorsam von Abraham gelangen.

Ohne Zweifel wird zuerst diese Klasse hauptsächlich aus den natürlichen Israeliten bestehen, aber später, wie wir gezeigt haben, wird sie aus vielen Völkern, vielen Sprachen und vielen Natio-

nalitäten bestehen. All diese, die von der großen Sonne der Gerechtigkeit erleuchtet wurden, werden dazu gebracht werden, den großen Messias zu erkennen, und die in den Gesetzen des großen Jahwe eingeschlossenen Prinzipien der Gerechtigkeit. Diese wird der neue Mittler höchst deutlich fortsetzen, bis jedes Knie sich beugen und jede Zunge bekennen wird, bis die „Erkenntnis der Herrlichkeit des HERRN“ die ganze Erde bedecken wird, „wie die Wasser das Meer“, und bis es keine Notwendigkeit mehr geben wird zum Nachbar oder zum Bruder zu sagen: „Erkenne den HERRN“, denn sie alle werden ihn erkennen, „von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR“.

Die Notwendigkeit für den Neuen Bund

Wenn der Abrahamische Bund allumfassend war, und all die Segnungen enthielt, die Gott beabsichtigte, warum war es nötig oder ratsam, entweder den Alten Gesetzesbund oder den Neuen Gesetzesbund hinzuzufügen? Wir haben schon den Wert des Alten Gesetzesbundes als eine Hinzufügung zum Abrahamischen Bund betrachtet, daher beschränken wir uns jetzt auf die Betrachtung des Vorteils, der durch die Hinzufügung des Neuen Gesetzesbundes erlangt wird.

Wenn wir lesen, daß „ohne Glauben es unmöglich ist, Gott zu gefallen“, und daß Abraham Gott aufgrund seines Glaubens gefiel, können wir mit Sicherheit wissen, daß keiner für Gott annehmbar sein konnte als Abrahams Same, ausgenommen solche, die einen Glauben zeigten, der seinem Glauben ähnlich wäre. Außerdem, als Gott Abrahams Glauben prüfte und ihn in die Pflicht

nahm, diesen durch Werke des Gehorsams zu erproben, so können wir sicher sein, daß es so bei allen geschehen würde, die jemals für Gott annehmbar sein würden - daß auch sie, als Abrahams Same, einen durch Werke geprüften Glauben haben sollten.

Der Apostel erinnert in Hebräer 11 an die vergleichsweise Wenigen, die bis zur Zeit Christi Glauben zeigten im Einklang mit Gerechtigkeit. Diese waren in der Tat nur wenige, gemessen an den Millionen Menschen ihrer Zeit. Daher konnten nur diese allein aufgrund des Glauben und Gehorsam Abrahams als Teihaber der Gunst Gottes gerechnet werden. Während des Evangelium-Zeitalters ist eine ähnlich kleine Klasse aus allen Nationen, Völkern und Sprachen gesammelt worden - die durch die Evangeliumsbotschaft gerufen und durch die Enge des Weges des Gehorsams geprüft und erprobt wurde. Nur diese Geweihten und keine anderen dieses Zeitalters konnten für Gott annehmbar Seinen Segen des ewigen Lebens erlangen, weil diese allein den in Abraham veranschaulichten Glauben und Gehorsam gezeigt haben.

So erkennen wir denn, daß, wenn Christus nach der Erlösung der Welt nur solche aus ihr ausgesucht hätte, die Abrahams Glauben und Gehorsam unter Beweis stellen konnten, und sie mit ewigem Leben gesegnet hätte, das Gesamtergebnis seines Werkes vergleichsweise gering gewesen wäre. Er wäre auf der geistigen Ebene gewesen, und die Anderen würden von ihm die Segnung der Wiederherstellung erlangt haben - und nicht mehr.

Die Länge und Breite

Aber beachten wir die Breite und Länge und Höhe und Tiefe der göttlichen Weisheit und Gnade, die einen großartigeren Plan vorsah. Unter ihren Vorsehungen wird die „Kleine Herde“ Miterbe mit Christus in dem himmlischen Königreich als Königliche Priesterschaft, und die „Große Schar“ - die gegenbildliche Leviten - die geistige Dienerschaft für jene Priester. Der große Prophet, Priester, König und Richter wird der Mittler zwischen Gott und der Menschheit im Allgemeinen werden. Er wird mit ihnen nicht nur auf der Grundlage des Glaubens handeln, weil in ihrem gefallenem Zustand tatsächlich nur wenige davon profitieren könnten, weil nur wenige den notwendigen Glauben und Gehorsam ausüben könnten.

Wie wir in der Tat gesehen haben, ist die Mehrheit jener schon gefunden, die fähig ist, Glauben und Gehorsam zu zeigen. Der Neue Bund übernimmt die Kontrolle über Israel durch die Alten Glaubenshelden und im Übrigen über alle jeder Nation, die willig sind, unter dem erleuchtenden Einfluß des Millennium-Königreichs mit dem Mittler in Übereinstimmung zu kommen und von ihm belehrt zu werden. Er wird von jenen Gehorsam fordern mit der Absicht, daß die gefallenem und erniedrigten Glieder des Menschengeschlechts lernen mögen, was Gerechtigkeit ist und was Recht und Liebe sind. Er wird den Lohn des Gehorsams und die Strafen des Ungehorsams veranschaulichen, damit sie den Vorteil der Gerechtigkeit lernen und alle zu der Erkenntnis Gottes kommen mögen, aber nicht nur durch den Glauben, sondern durch Bekundungen. Nachdem das Millenni-

um-Königreich die Menschheit aus der Erniedrigung und Sünde, der Unvollkommenheit des Sinnes und der Moral, emporgehoben hat, wird ihre Endprüfung kommen.

Gottes Gesetz wird ewiglich bestehen. Nur die Willigen und Gehorsamen werden Teilhaber der Gnade des ewigen Lebens sein; alle anderen werden den „zweiten Tod“ sterben. Wir haben aber jeden Grund zu glauben, daß als ein Resultat des Millennium-Königreichs, der Herrschaft der Gerechtigkeit, dem Wiederherstellungswerk der Erleuchtung der Menschheit, dem Bringen aller zu einer Erkenntnis der Wahrheit, viele Gerechtigkeit lernen und Sklaven derselben werden, und sie mit dem göttlichen Gesetz in völliger Übereinstimmung sein werden, Gott mit ihrem ganzen Herzen, ihrem ganzem Verstand, ihrer ganzen Seele und all ihrer Kraft zu lieben, und ihren Nächsten wie sich selbst.

So erkennen wir, wieviel mehr durch den Samen Abrahams, den Christus Haupt und Leib, vollbracht werden kann, durch die Methode, die durch die Versiegelung des Neuen Gesetzesbundes und die Aufrichtung des Königreichs, als das, was ohne den Neuen Gesetzesbund und allein unter dem Abrahamischen Bund unter den Bedingungen des Glaubens und Gehorsams vollendet worden ist.

Ist es da ein Wunder, daß der Apostel, nachdem er diese Sache der Verwerfung des natürlichen Israel bildlich dargestellt hatte und die Sammlung des geistigen Israel und die nachfolgende Gabe der Segnungen Gottes durch das geistige Israel, um das natürliche Israel zurückzube-

kommen, mit Begeisterung reagierte? Ist es da ein Wunder, daß er mit Entzücken ausrief: „O, Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unerforschlich sind seine Gerichte und unaufspürbar seine Wege!“ Wer wußte von diesem wundervollen, tiefen, verborgenen Plan Jahwes? Wer gab Ihm Rat ihn so zu entwerfen? Des Apostels Schlußfolgerung ist, daß solch eine Tiefe der Weisheit und Erkenntnis und Gnade bestätigen, daß der Plan Gottes übermenschlich ist, daß kein Mensch sich je diesen Plan ausdenken konnte. Wie die Himmel höher als die Erde sind, so sind Gottes Wege höher als die Wege der Menschen. Von Ihm und durch Ihn und mit Ihm sind alle Dinge, und Ihm gebührt die Ehre in alle Ewigkeit.

* * *

Bibelstudium _____

Christi Himmelfahrt

„Und es geschah, indem er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel.“

Lukas 24:51

Der Verfasser unseres Leittextes, der Evangelist Lukas, verweist uns hier auf die Apostelgeschichte, Kapitel 1, Verse 1 - 14, und stellt zum Evangelium die Verbindung her.

Die beiden Verse 2 und 3 umreißen die vierzig Tage, in denen der Herr nach seiner Auferstehung und vor seiner Himmelfahrt bei den Jüngern war. In dieser Zeit war es dem Herrn ein großes

Anliegen, die Jünger über den geistigen Charakter seines zu errichtenden Reiches und auch darüber aufzuklären, daß sein Leiden als Vorstufe zu der darauffolgenden Herrlichkeit notwendig war. Seine Erklärungen zur Schrift, wie er sie z. B. den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus gab, stellten nur einen Teil seiner Aufklärung dar; ein weiterer und, wie wir annehmen können, wichtigerer Teil wurde ihnen anschaulich durch sein Verhalten vermittelt. Er wollte zwei Dinge unter Beweis stellen:

1. daß er, den sie als gekreuzigt und begraben erlebt hatten, von den Toten auferstanden und ins Leben zurückgekommen ist.

2. daß er, wenngleich lebendig und als Person identisch und als das ihnen bekannte Individuum jetzt einen ganz anderen Zustand verkörperte; daß er nicht mehr der *Mann* Jesus Christus war, der sich „gab als Lösegeld“, sondern daß er, nachdem er dieses Werk vollendet hatte, für dessen Erfüllung er die Gestalt und Natur eines Knechtes angenommen hatte, auf einer höheren, geistigen Ebene lebendig gemacht worden war, die er mehr als dreiunddreißig Jahre zuvor verlassen hatte, um die Menschheit zu erlösen.

Da die Apostel natürliche Menschen waren, denen das Geschenk des Heiligen Geistes noch nicht zuteil geworden war, waren sie damals noch nicht imstande, geistige Dinge zu begreifen. - Johannes 3:12

Daher war es nötig, Beweise für Geistiges zu erbringen (nämlich daß Christus als Geistwesen von den Toten auferweckt worden war), anhand derer im Menschlichen verhaftete Personen die

Vorgänge verstehen konnten. Zum Erreichen dieses Zwecks hätte es nicht genützt, und es hätte für die Jünger nicht einen hinreichenden Beweis seiner Auferstehung ausgemacht, wenn er ihnen so erschienen wäre wie später Saulus von Tarsus, nämlich in der Glorie eines Geistwesens, in einem „Licht, das den Glanz der Sonne übertraf“. - Apostelgeschichte 26:13 Letzteres war eine wertvolle Lektion für den Apostel Paulus und für alle Apostel; hier aber war das verbindende Element vonnöten zwischen dem auferstandenen und verherrlichten Jesus und dem *Mann* Jesus, und für solche verbindenden Elemente wurde in den vierzig Tagen vor der Himmelfahrt gesorgt. Zu diesem Zweck erschien unser Herr den Jüngern als normale Gestalt aus Fleisch und Blut und zweimal als Gestalt wie die des Gekreuzigten mit den Wundmalen, den sie gesehen hatten. So stellte er für ihren Verstand die Verbindung zwischen dem gekreuzigten Mann Jesus und dem auferstandenen Geistwesen Jesus her.

Das zweite Element dieser Lektion bestand darin, daß diese Erscheinungen relativ selten vorkamen: Den Berichten nach erschien ihnen der Herr höchstens zehn Mal, und seine Gespräche mit ihnen waren dem Anschein nach sehr kurz, so daß wir sicher recht gehen in der Annahme, daß er in den ganzen vierzig Tagen nicht mehr als vier Stunden insgesamt für die Jünger sichtbar war, was sehr wahrscheinlich nicht mehr als höchstens eine halbe Stunde Gesprächszeit bei jedem der fünf von zehn überlieferten Gesprächen ausmacht. Wo war er in der übrigen Zeit?, werden sie sich natürlich gefragt haben. Warum hielt er sich nicht

ständig wie vor seiner Kreuzigung bei ihnen auf? Und genau das war Bestandteil ihrer Lektion, nämlich Nachdenken und Überlegung in ihnen anzuregen und in ihnen das Verständnis zu wecken, daß eine große Verwandlung in dem Zeitraum zwischen seiner Kreuzigung und seinem ersten Erscheinen bei ihnen am Morgen seiner Auferstehung stattgefunden hatte. Wir können versuchen, uns ihr Nachsinnen über die Vorgänge in diesen vierzig Tagen, ihre Diskussionen pro und contra, ihre Erwartung, wann der Herr das nächste Mal erscheinen würde, und zu welchem Ergebnis das Ganze führen würde, vorzustellen.

Das dritte Element ihrer Lektion betraf die Art und die Ausprägung seines gelegentlichen Erscheinens: Das eine Mal erschien er Maria als Gärtner; sie sah keine Nägelmale an seinen Händen oder Füßen, und dabei hatte sie die Füße umfaßt. Und als Mitwanderer und Gast erschien er in wieder anderer Gestalt in Emmaus, wo die Jünger, mit denen er am Tisch saß, ihn nicht erkannten und nichts Besonderes an seinen Händen und Füßen bemerkten. Sie erkannten ihn erst, als er den Segen über die Mahlzeit sprach. Ein anderes Mal erschien er Petrus, Jakobus und Johannes wieder in anderer Gestalt; sie erkannten ihn durch das Wunder. Der Evangelist sagt über ihn: „Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Da sie wußten, daß es der Herr sei.“ - Johannes 21:12 Sie wußten es nicht etwa durch die Nägelmale, sondern durch sein Wesen und durch den wunderbaren Fischzug nach jener Nacht, als sie nichts gefangen hatten. Bei zwei Gelegenheiten erschien er in einem Körper wie dem des Gekreuzigten mit

den Nägelmalen und der Speerwunde; dabei war der ungläubige Thomas einmal anwesend und einmal nicht. Diese unterschiedlichen Verkörperungen in verschiedenen Situationen und an verschiedenen Orten, völlig anders als sein früheres Verhalten zu ihnen, zielten darauf ab, ihnen klar zu machen, daß er „verwandelt“ war, daß er kein Wesen aus Fleisch und Blut mehr war, nicht mehr der „Mann Jesus Christus“, der „Fleischgewordene“, ein in Fortbewegung, Sichtbarkeit usw. auf die irdischen Gegebenheiten beschränktes Wesen, sondern daß er nun lebendig war, doch so anders, daß er erscheinen und verschwinden konnte, diesen oder jenen Körper annehmen und nach Belieben die eine oder eine andere Kleidung tragen konnte.

Die vierte Lektion, die sich aus dem Beobachten seiner Erscheinungen ergeben sollte, bestand darin, daß er plötzlich, nicht vorhersehbar, auf geheimnisvolle Weise erschien und wieder verschwand. So hatte sich der Herr zu den beiden auf dem Weg nach Emmaus eingefunden, und sie wußten nicht woher er kam; und dann, nachdem er ihnen soviel an Erläuterungen gegeben hatte, als sie aufzufassen imstande waren, „wurde er ihnen unsichtbar“. Am selben Abend erschien er an einem anderen Ort unvermittelt den Zehn, wo die Türen aus Angst vor den Juden geschlossen und sicherlich fest verriegelt waren: Er brauchte die Riegel nicht aufzuschieben und die Tür nicht aufzumachen, wie es der „Mann Jesus“ hätte machen müssen; als Geistwesen konnte Jesus so handeln und tat es auch, wie er es vorher Nikodemus in Anwesenheit der Jünger erklärt hatte, aufgezeich-

net in der Schriftstelle Johannes 3:5. Er kam und ging wie der Wind; niemand konnte sagen, woher er kam; und als er sie wieder verließ, entschwand er aus ihren Augen, und keiner konnte sagen, wohin er ging. *Dies trifft auf jeden zu, der aus dem Geist geboren ist.* Nicht verwunderlich, daß die Jünger zunächst erstaunt und furchtsam waren, und daß unser Herr sie überzeugen mußte, daß sie nicht einem Geist gegenüberstanden, sondern einer Person aus ganz normalem Fleisch und Blut, vor der sie keine Angst zu haben brauchten. Er versicherte ihnen, daß er kein Geist ist: „... Vater Abraham erschienen in einem Körper aus Fleisch und Knochen, als er mit ihm aß und trank. - 1. Mose 18:1 ff. Wir müssen den großen Unterschied beachten zwischen der Fähigkeit eines Geistwesens, das *in* einem Körper aus Fleisch erscheinen kann, und der großen Erniedrigung, die unser Herr für uns auf sich nahm, als er seine herrliche Existenz verließ und seine Natur als Geistwesen eintauschte gegen die menschliche Natur und „Fleisch wurde“. Im ersten Fall blieb die geistige Natur ungeschmälert in ihrer Macht erhalten, und sie bediente sich nur einer Menschengestalt als Mittel zur Kontaktaufnahme, wobei der menschliche Körper und die Kleidung in einem Augenblick hergenommen wurden - und beides wurde ebenso schnell wieder aufgelöst. Das hat unser Herr offensichtlich getan, als er in dem Raum, dessen Türen geschlossen waren, erschien, und als er bei weiterhin geschlossenen Türen verschwand. Die hier zu Tage tretende Macht ist soweit entfernt von menschlicher Macht, daß uns der Vorgang unbegreiflich ist, so wie die Verwandlung von Wasser in Wein oder die

Auferstehung selbst. Er kann nur im Glauben erfaßt werden, gegründet auf die beweiskräftigen Berichte von zuverlässigen Zeugen und rundum gestützt durch unsere Kenntnis über die göttliche Macht.

Daß dies der Wahrnehmung der Apostel entsprach, wird erkennbar aus der speziellen Art, wie sie über die jeweils kurzzeitige Anwesenheit des Herrn nach seiner Auferstehung berichten. Sie sagen: „er erschien“, „er zeigte sich“. Das ist nicht die übliche Ausdruckweise, noch sind es normale Gegebenheiten. Normalerweise *sieht* man anwesende Menschen, und es besteht keine Notwendigkeit, daß sie *sich zeigen* oder *erscheinen*. Die Jünger stellten auch fest und verstanden, daß dieses Erscheinen und Sich-Zeigen nur bei den Gläubigen geschah und nie in der Welt, was mit der Aussage des Herrn vor seinem Tod einhergeht: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr.“ - Johannes 14:19 Noch wird die Welt jemals den Mann Jesus Christus sehen. Während er noch die Bezeichnung „Sohn des Menschen“ trägt als Zeichen seines Gehorsams dem Vater gegenüber und als Zeichen des Loskaufs der Menschheit, der auch sein Titel für die Herrlichkeit der göttlichen Natur ist, die er jetzt innehat als Belohnung für seinen Gehorsam bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz, hat ihn nun Gott hoch erhöht und ihm einen Namen gegeben, der über jedem Namen ist, daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beugen soll und jede Zunge ihn bekennen soll.

So mancher bringt die Dinge sehr durcheinander, der nicht sauber trennt zwischen Geistwesen und menschlichem Wesen und deren jeweilige

Möglichkeiten zu handeln. Und sehr viele nehmen an, daß ein Geistwesen *aus* einem menschlichen Körper *gemacht ist* und so gewisse Elemente eines Menschen in sich haben muß. Sie übersehen, daß der Auferstehungskörper *nicht* der Körper des Verstorbenen ist, wie es der Apostel schlüssig beweist - 1. Korinther 15:37 und 38 -, noch werden jene, die das Reich erben, Körper aus Fleisch und Blut haben - 1. Korinther 15:50; Johannes 3:3, 5 und 8). Andere, die bemüht sind, eine falsche Theorie mit der Schrift in Übereinstimmung zu bringen, behaupten, daß der Körper eines Geistwesens ein Körper ist, in dem der Geist den Platz des Blutes einnimmt. (Meinen sie Luft?) Sie blenden aber aus, daß die zuvor beschriebenen Vorgänge dann nicht möglich wären. Ein Körper aus Fleisch und Bein mit Luft statt Blut in den Adern kann niemals in einen Raum gelangen, dessen Türen verschlossen sind, noch kann er unsichtbar werden, und auch seine Kleidung kann nicht in einen geschlossenen Raum kommen und dann wieder verschwinden. Die einzige schlüssige Erklärung dazu lesen wir in den Worten des Herrn: „... ein Geist hat nicht Fleisch und Bein“ - Lukas 24:39 - wengleich in der Vergangenheit Geistwesen mit Gottes Billigung und Erlaubnis für einen bestimmten Zweck Fleisch und Bein und Kleidung angenommen haben.

Zu den Versen 4 und 5: Hier wird unsere Aufmerksamkeit wieder auf die Tatsache gelenkt, daß die Gabe des Heiligen Geistes an die Kirche etwas Einzigartiges ist, völlig verschieden von vorausgehenden Malen, wo der Geist verliehen wurde, außer im Fall unseres Herrn selbst. Die Jünger soll-

ten auf ihn warten, und sie warteten auch, zehn Tage lang von der Himmelfahrt des Herrn an, bis die Kraft des Geistes über sie kam. Sie warteten, während er als der große Hohenpriester in den Himmel auffuhr und dort vor Gott erschien und Gott für uns das Verdienst seines Opfers auf Golgatha übergab.

Zu den Versen 6 bis 8: Sie waren verwirrt und erstaunt angesichts der neuen Verhältnisse seit Christi Auferstehung. Ihre frühere klassisch-jüdische Vorstellung war die eines Königreiches auf Erden, wo Christus und sie, die Apostel, als Menschen oder auf irdischer Ebene in Herrlichkeit und Königsmacht vereint wären. Jetzt aber sehen sie ihren Meister wundersam verwandelt, und sie hören ihn wieder über sein Weggehen reden. Und er sagt nichts über das Reich, auf das sie wie alle aus dem „zwölfstämmigen Volk“ - Apostelgeschichte 26:7 - warteten. So fragten sie ihn nach der Zeit von dessen Aufrichtung. In seiner Antwort leugnete er nicht, daß es ein Reich geben würde, aber er sagte zugleich ganz nüchtern, daß es nicht ihre Sache sei, die Zeit dafür zu erfahren. Als sie ihm vor seiner Kreuzigung eine ähnliche Frage gestellt hatten, war seine Antwort, er wisse es nicht. - Markus 13:4 und 32. Doch bei der hier besprochenen Gelegenheit antwortete er anders; wir müssen hier annehmen, daß er es wußte, denn er war aus dem Geist geboren und bezeugte selbst: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden.“ - Matthäus 28:18 Das muß die ganze Erkenntnis umfaßt haben; aber er vorenthielt den Jüngern in deren eigenem Interesse dieses Wissen und sprach stattdessen zu ihnen von der Macht

des zu ihnen kommenden Geistes und von der vorgesehenen Mission, zu der sie und die ganze Kirche bestimmt sind, und von dem Zeugnis, das sie vor der Aufrichtung seines Reiches der Welt geben sollten.

Zu den Versen 9 bis 11: Der Bericht über seine Himmelfahrt ist sehr einfach, und doch stolpern viele seltsamerweise über die Feststellung der Engel: „Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird also kommen, wie ihr ihn habt hingehen sehen in den Himmel.“ Obwohl es hieß „*dieser* Jesus“, denken viele, es sei der *Mann* Jesus Christus, und dieser komme wieder. Aber es geht um „*diesen* Jesus“, den *Auferstandenen*, den Jesus, den niemand aus der Welt gesehen hat, den Jesus, den in diesen vierzig Tagen nur die Jünger einige Male gesehen haben, und nur sie, als er „erschien“ oder „sich zeigte“, den Jesus, der bei geschlossenen Türen in ihre Mitte trat, und der mehrmals wieder ihren Blicken entschwand (vgl. Luk.24:31): „*Dieser* Jesus“ ist es, der „wiederkommen“ wird.

Und wieder andere machen sich eine falsche Vorstellung von dem Ausdruck „wird kommen, wie“. Sie denken, damit sei Fleisch und Blut gemeint; aber es geht um die Art und Weise. Er fuhr auf ganz still, ohne Schau oder Aufsehen oder Lärm, im Verborgenen, soweit es die Welt betraf, und nur seine Jünger wußten davon. Wenn er daher auf die gleiche Weise wiederkommt, wird dies ebenfalls ohne Kenntnis und ungesehen von der Welt geschehen, ohne Lärm oder Schaustellung, wahrgenommen nur von Gläubigen.

* * *

Absaloms Rebellion

„Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß deine Tage verlängert werden in dem Lande, das Jahwe, dein Gott dir gibt.“ 2. Mose 20:12

Im 2. Samuel 15:1 - 12 lesen wir über die Rebellion Absaloms. In diesem Bericht über Absaloms Rebellion lassen sich etliche wichtige Lektionen für Aufmerksame finden. Als erstes beobachten wir bei Absalom die Sünde der Respektlosigkeit den Eltern gegenüber. Erfahrung und Weisheit in höherem Lebensalter sind, wenn man ihnen folgt, ein Schutzschild für die Jugend. Das trifft besonders auf Erfahrung und Weisheit von Eltern zu, deren Liebe immer bestrebt ist, diese Dinge zum Besten ihrer Söhne und Töchter einzusetzen, um sie vor den Gefahren des Lebens zu schützen, denen sie entweder durch Erfahrung oder durch Beobachtung begegnet sind. Ach Jugend!, die viel zu oft den auch von Gott vorgesehenen Schutzschild mißachtet, bis sie nach und nach den Unsinn dieses Tuns durch bittere Erfahrungen lernt. Das Hoffnungsfrohe der Jugend vergoldet herrlich die Zukunft; und mit glühendem Geist, ohne Disziplin und Zurückhaltung, ganz selbstbewußt stürzt sie sich in neue Projekte: Sie ist berauscht vom Erfolg ihrer Theorien, bis die glänzenden Aussichten vor den unausweichlichen strengen Realitäten des Lebens verblassen.

So war es mit Absalom, und das trifft auf alle Jugend zu, die Gottes Gebot: „Ehre deinen Vater

und deine Mutter" und auch das Wort des Apostels mißachtet: „Kinder, seid euren Eltern gehorsam.“ Die Pflicht, die Eltern zu ehren, geht aber noch weit über die Verpflichtung zum Gehorsam hinaus, die sich wesentlich auf die Kindheit bezieht und nicht auf ein späteres Lebensalter. Die Pflicht die Eltern zu ehren umfaßt das ganze Leben, von der Wiege bis zum Grab, und wenn ihnen schließlich die letzte Ehre erwiesen ist, sollten sie immer einen Ehrenplatz in der Erinnerung behalten. Nichts ist an der Jugend erfreulicher als Zuneigung und Respekt vor Älteren und besonders vor alten Leuten. „Vor grauem Haar sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren.“ - 3. Mose 19:32

Wir beobachten bei Absalom die Sünde der Respektlosigkeit dem Gott seines Vaters gegenüber, eine Haltung, die nur das natürliche Resultat seines Mangels an Liebe und Vertrauen zu seinem Vater war. Er ignorierte völlig, daß das Königtum Gottes Königtum war, und daß der Herr auf den Thron setzte, wen er wollte, so daß sein unreifer Ehrgeiz nicht nur gegen seinen Vater David gerichtet war, sondern gegen Gott, der David zum König gesalbt hatte, und der auch verheißen hatte, seinen Thron zu festigen, seinen Nachfolger zu bestimmen und alle seine Feinde zu unterwerfen. Durch seine Rebellion glaubte der Eingebildete nicht nur seinen Vater David zu überlisten, sondern auch den allmächtigen Gott. Wie dumm und töricht! Was für ein gefährlicher Unfug! Und doch, haben nicht auch viele andere diese Verrücktheit begangen, und wenige aus dem Menschengeschlecht haben innegehalten und darüber nachge-

dacht, wie kraftlos der Arm des Fleisches ist, wenn er sich gegen den Allmächtigen richtet.

Wir sehen, wie eine politische Intrige die Herzen der Bevölkerung geraubt hat und Absaloms Sache eine Zeitlang gut gedeihen ließ, „Und die Verschwörung wurde stark und das Volk mehrte sich fort und fort bei Absalom.“ - 2. Samuel 15:12 Aber jeder erfolgreiche Schritt in der Verschwörung brachte den jungen Mann näher an die Höhe, aus der er letztlich fallen mußte. So verhält es sich auch bei jedem vorübergehenden Erfolg, der Böses zum Ziel hat: Die eifrig angestrebte Erhöhung verleiht dem schließlichen Zusammenbruch erst seine Wucht. Aus diesem Blickwinkel ist es offensichtlich, daß die treueste Freundschaft zu einem Eigensinnigen entschiedene, kluge und wohlerwogene Gegnerschaft ist, die durch keine Schmeichelei oder politische List überwunden werden kann. Eine solche Freundschaft trifft selten auf Zustimmung - außer durch den, der die Herzen kennt -, obwohl sie manchmal den Sünder vor dem Irrtum seines Weges und einen Menschen vor dem Tode bewahrt. Für diesen Dienst ist große Nüchternheit, Geduld, Glauben, Hoffnung und Liebe erforderlich. Dies ist aller Bemühungen wert, um Mitbrüder des entstehenden Leibes Christi zu unterstützen, die jetzt den Prüfungen zum ewigen Leben standhalten müssen, und die den Preis der himmlischen Berufung anstreben, um nicht zu den wenigen zu gehören, die eigensinnig sind und Gottes Gnade zurückweisen.

Wir beobachten die Zunahme und das Vorschreiten des Bösen, wie also die Sünde des Undanks und der Schande einem Vater gegenüber

Ehrgeiz und Trotz Gott gegenüber gezeitigt haben. Und wir sehen, daß dies zu einer politischen Intrige ohne Hemmungen, zu Schmeicheleien und Lügen geführt hat und schließlich zu einem vermessenen und verbrecherischen Plan, der dem König und Gott gegenüber einen Verrat darstellte. Bei all dem bewies Absalom jenen hochfliegenden Geist, der vor dem Fall kommt.

Wo wir Absaloms Weg und die Lektionen daraus für die Jugend nachzeichnen, findet sich auch ein weiser Fingerzeig für Eltern, den zu befolgen sie guttäten. Das Beispiel Davids in seinem Tun seinen Kindern gegenüber war nicht fehlerlos: Die Sünden seiner Jugend und seiner späteren Jahre zeigten unerfreuliche Früchte. Er hatte nicht nur Gottes Gesetz verletzt durch Viehlehnen - 5. Mose 17:14 - 17 -, sondern auch dadurch, daß er heidnische Frauen geheiratet hatte. So war z. B. Absaloms Mutter die Tochter des heidnischen Königs Talmai, des Königs von Gesur in Syrien. Und die Kinder in polygamen Haushalten, die getrennt von ihrem Vater mit ihren vielen Müttern aufwuchsen, entbehrten natürlich seinen Einfluß und seine Betreuung, so daß Absalom unter dem Einfluß seiner heidnischen Mutter aufgezogen wurde und offensichtlich wenig Ehrfurcht und Achtung für den wahren Gott hatte.

Die Sünde Amnons, wegen der Absalom seinen Bruder erschlug, erfuhr die verdiente Strafe. Wie konnte aber David angesichts seiner eigenen Sünde mit der Frau von Urija zum Rächer werden? Ohne Zweifel machte ihm das Verbrechen Sorgen, er vergoß Tränen und stellte bittere Überlegungen über die Vergangenheit an, und er sah darin einen

Teil seiner eigenen Schuld, aber in der Erinnerung an seine eigene Torheit konnte er den Angreifer nicht bestrafen.

Welche Beweggründe aus selbstsüchtigem Ehrgeiz oder persönlichem Haß sich auch mit seiner Empörung verbanden - Absalom hat durch die Tötung von Amnon das Verbrechen an seiner Schwester gerächt mit der einzig dem Gesetz entsprechenden Rache, denn auf diesem Verbrechen stand die Todesstrafe. Für David, der seine Kinder liebte, war das ein harter Schlag, und Absalom, der sein Verdikt fürchtete, floh zu seinem Großvater mütterlicherseits, wo er drei Jahre blieb und von wo ihn sein Vater nicht zurückrief. Dort stand er unter dem Einfluß jenes heidnischen Landes und war ohne Zweifel unruhig unter diesen ungünstigen Lebensumständen, wo ihn keine Anzeichen von einer etwa günstigen Wende seiner Angelegenheiten erreichten, und wo das Gefühl der Ungerechtigkeit an ihm nagte, da er durch die Rache für seine Schwester nur dem Buchstaben des Gesetzes gefolgt war. - 5. Mose 27:22 und 3. Mose 20:17 Er muß wohl über sein Pech gebrütet und alle Fehler und Schwächen seines Vaters aufgebläht haben; so ist es nicht verwunderlich, daß der Geist der Auflehnung in ihm immer stärker wurde. Auch weil er keine Kenntnis davon hatte, ob sein Vater sich überhaupt für ihn interessierte, wie konnte er etwas von dessen Sehnsucht nach ihm ahnen? Und als er nach drei Jahren in sein Land zurückkehren durfte, bekam er noch immer nicht die Erlaubnis, vor das Angesicht seines Vaters zu treten und wußte auch nichts von dessen ungebrochener Liebe während zwei weiterer Jahre.

Daher ist es nicht verwunderlich, daß sich durch die Erfahrung dieser fünf Jahre im Kopf von Absalom die Überzeugung festsetzte, daß ihn sein Vater nicht mehr liebte oder sein Tun beachtete. Diese Wahrnehmung ließ ihn nicht los, und so beschloß er im Trotz, seine Autorität als Königssohn einzusetzen, und in der Hitze seiner Jugend, dem Selbstbewußtsein als junger Mann und seinem Überlegenheitsgefühl und Ehrgeiz ging er leichtsinnig über die göttliche Autorität hinweg.

Dauids Haltung seinem Sohn gegenüber war sein großer Fehler, den er erst verstand, als es zu spät war ihn zu korrigieren. Dieser Fehler vertiefte das Leid, das er dann weinend in der bitteren Klage ausdrückte: „Mein Sohn Absalom! Mein Sohn! Mein Sohn Absalom! wäre ich doch an deiner Statt gestorben! Absalom, meine Sohn, mein Sohn!“ - 2. Samuel 19:1 Fünf Jahre lang hatte David der harten Seite seines Charakters erlaubt, seine zarteren Gefühle auszublenden. Und nicht nur das. Während der ganzen Zeit nahm er die Gelegenheiten, mit dem Einfluß des Herrn auf seinen Sohn einzuwirken, nicht wahr, und das zu einer Zeit, als Absalom diesen Einfluß am meisten gebraucht hätte, wo er stattdessen von den Einflüssen jenes heidnischen Landes umgeben war. Für seinen Groll hat David einen hohen Preis bezahlt, und im Licht der besten Interessen für seinen Sohn war es sicherlich eine schlechte Taktik. Wie oft jedoch wird Dauids Fehler von Vätern nachgemacht! Viele scheinen die Versuchungen, Erprobungen und die Unerfahrenheit der Jugend zu vergessen und so gnädig, nachsichtig, zurückhaltend und aufmerksam auf die Interessen der Kinder zu sein. Eine

freundliche, großzügige, selbstlose Haltung wird einen Sohn begleiten lange nachdem er aus der Kindheit ins Erwachsenenalter hinübergewandert ist, und in dieser Form wird der Ratschlag von Eltern Wirkung entfalten lange nachdem die elterliche Autorität geendet hat.

Es gibt vermutlich keine Zeit im Leben, die gefahrvoller ist, als die, wenn junge Vögel ihr angestammtes Nest verlassen und davonfliegen, um ihre eigenen Flügel auszuprobieren und ihr Glück zu schmieden. Wohl dem, der mit dem Segen von Vater und Mutter ziehen kann, wenn jede Zurückweisung und jedes Pech, das sie in einer harten und kalten Welt erleben, zu Hause Mitgefühl und Gebete und liebevolle Ermutigung erfahren, wenn das Haus der Eltern als ein Zufluchtsort für den Fall eines plötzlichen Unglücks empfunden wird, wenn die jungen Leute spüren, daß die Nachsicht dort die Erfahrung mit den harten Schlägen draußen abmildert! Daraus können sie Kraft schöpfen. Jener Vater handelt sicherlich nicht klug, der lange den eigenen Stolz oder steife Zurückhaltung an den Tag legt und etwa glaubt, damit etwas Gutes für seine Kinder zu tun.

Eltern sollten sich diese Lektionen zu Herzen nehmen, so daß die bittere Klage Davids über seinen Sohn, den Freundlichkeit, Nachsicht, liebevoller Rat und Mitgefühl vielleicht gerettet hätten, nicht ihre Klage ist. Wir wollen in jeder Beziehung des Lebens beachten, daß Liebe nicht nur vorhanden ist, sondern daß sie erkennbar und wirksam wird.

* * *

Dies erwäget _____

Davids Liebe für das Haus Gottes

„Glückselig, die da wohnen in deinem Hause! Stets werden sie dich loben.“ Psalm 84:4

Nach der Darstellung der aufwühlenden Ereignisse, die in 1. Chronika 22:6 - 16 zu lesen sind, wurde David vom Volk gerufen, kehrte nach Jerusalem zurück und machte sich daran, nach dem allgemeinen Durcheinander, das Absalom im Volk angerichtet hatte, Ordnung zu schaffen. Zu dieser Zeit versuchte ein Thronräuber, zunächst erfolgreich, ihm den Rückweg abzuschneiden und sich selbst den Thron zu sichern; doch er wurde rasch ausgeschaltet, und David war wieder Herrscher im Reich, und mehrere Jahre Frieden und Fortschritt folgten.

Aber die Probleme des Königs hatten damit kein Ende: Wiederum kamen die Mißtöne aus seinem eigenen Haus, und die Erfahrungen mit Absalom schienen sich in gleicher Weise in der Revolte eines anderen Sohnes, Absaloms jüngerem Bruder Adonija, zu wiederholen, der sich einen Plan ausgedacht hatte und sich schlau vorbereitet hatte, den Thron an sich zu reißen und sich als Nachfolger Davids einzusetzen. - 1. Könige 1:1 - 53 Dieser Versuch der Machtübernahme und eigenmächtigen Einsetzung ins Amt führte dazu, daß Salomo sogleich gesalbt und zum Nachfolger proklamiert wurde. Gott hatte ihn nämlich als seine Wahl aus Davids Söhnen bezeichnet; er sollte auf dem Thron

des Reiches sitzen. - 1. Chronika 22:9 und 10, 28:5 - 7 So wurde Salomo als König in Israel eingesetzt in der Wohnung seines Vaters David. - 1. Könige 1:34, 39 und 40 und 1. Chronika 29:22 - 25

David hatte damit fast seine ganze irdische Mission erfüllt. Er hatte ein bescheidenes Herrschaftsgebiet vorgefunden, und jetzt war es richtig ausgedehnt. Er hatte die Religion im Zustand relativer Bedeutungslosigkeit vorgefunden, und es war ihm gelungen, religiöses Leben, Hingabe und Eifer erheblich zu fördern und neu zu entfachen. Er hatte auf allen Seiten mächtige Feinde, deren Absicht es war, den Staat zu zerstören, doch er hatte alle Feinde unterworfen und seinem Volk eine Phase des Friedens beschert und es zu nie dagewesenem Wohlstand geführt. Und nicht nur das. Er hat die Grundlage gelegt für dauerhafte Einrichtungen des Gottesdienstes und die religiöse Gesundheit des Volkes, indem er für den Bau und den Dienst des Tempels Vorbereitungen traf. Diesen sollte nach Gottes Zusage sein Sohn und Nachfolger bauen. Das ganze Volk war durch sein Handeln zu Eifer und Enthusiasmus im Gottesdienst aufgewacht, so daß es wie ein Mann für den später Salomo zu leistenden Dienst um großen Werk bereitstand. Er hatte ein ereignisreiches und unruhiges Leben geführt, nicht ohne gravierende Fehler, und hatte Großes geleistet durch die Ordnung, die er nach Verworrenheit wieder hergestellt hatte, und durch Frieden und Wohlstand auf festem Fundament. Die Herrlichkeit von Salomos Regierung war das Ergebnis von Davids Mühen und Beschwernissen. Wohl durfte David den Tempel nicht

selbst bauen, weil er ein Mann des Krieges war, doch dies stellte keinen Vorwurf an ihn dar wegen seiner Feldzüge, denn er hatte im Namen des Herrn und für sein Volk gehandelt und nicht aus gottlosem Ehrgeiz wie die weltlichen Kriegsherrn, die auf Beute und Ruhm aus sind.

Wenn man an den Bau des jüdischen Tempels als an einen nur technischen Vorgang denkt, wie an den Bau irgendeines anderen heidnischen oder christlichen Gotteshauses, mag es manchem erscheinen, als mache man unnötig viel Lärm darum. Wie seltsam, mag sich mancher sagen, daß es für notwendig erachtet wurde, daß der Staat befriedet war, ehe man den Bau in Angriff nehmen konnte! Warum hätte nicht ein Teil der Leute bauen und ein anderer Teil in den Schlachten kämpfen können? Und warum mußte es durchaus eine Angelegenheit des Königs sein? Gab es nicht im Israel genügend Architekten und Aufseher und Bauarbeiter, so daß man nicht den König damit belasten mußte?

Hier darf aber nicht außer Acht bleiben, daß der Bau des jüdischen Tempels nicht ein nur technischer Vorgang war, nur das Zusammensetzen von soundsoviel Steinen, Mörtel und Holz usw., sondern es ist Davids Standpunkt zu berücksichtigen, der, als er die Versammlung der Oberhäupter Israels beauftragte, beflissen mit Salomo an dem Werk zusammenzuarbeiten, sagte: „Salomo, mein Sohn, der einzige, den Gott erwählt hat, ist noch jung und zart, das Werk aber ist groß, *denn nicht für einen Menschen ist dieser Palast, sondern für Jahwe Gott.*“ - 1. Chronika 29:1 Und dieses Heilig-

tum war nicht von Menschen entworfen: Die Pläne und Ausführungsdetails hatte David durch Gottes Geist erhalten: „Über dies alles, über alle Werke des Musters, sprach David, hat er mich durch Schrift unterwiesen, dadurch, daß die Hand Jahwes auf mir war.“

„Und David sprach zu seinem Sohn Salomo: Sei stark und mutig und handle; fürchte dich nicht und erschrick nicht! Denn Jahwe Gott, mein Gott, wird mit dir sein: er wird dich nicht versäumen und dich nicht verlassen, bis alles Werk zum Dienste des Hauses Jahwes vollendet ist; ... und die Obersten und das ganze Volk <werden bereitwillig und geschickt> zu allen deinen Anordnungen <sein>.“ - 1. Chronika 28:19 - 21

So war der Tempel ein Bauwerk, in dem sich in jeder Faser die Ehrfurcht Gott gegenüber und der Eifer des ganzen Volkes verkörperte, und das deshalb als Denkmal dieser Ergebenheit und dieses Eifers und als Zeugnis für kommende Generationen stehen sollte und diese Gesinnung dauerhaft in ihnen erwecken sollte. So betrachtet war das Werk in der Tat großartig; und da sich die ganze Bevölkerung dafür interessieren und jeder-mann daran mitwirken sollte, konnte es nur in einer Zeit des Friedens bewerkstelligt werden, wenn die Aufmerksamkeit der Leute nicht durch Kriege und deren Elend und Schrecken in Anspruch genommen ist. Zudem war es völlig richtig, daß der gesalbte und von Gott bestimmte König vor jedem anderen Menschen mit diesem bedeutenden Unternehmen befasst war, denn es war ein nationales Anliegen, und er stand als Haupt und Repräsentant an der Spitze des Staates.

Unter diesem Aspekt und auch im Hinblick auf die von Gott angeordnete Bedeutung des Tempels als Vorbild war es außerdem völlig angemessen, daß sich seine Schönheit, sein hoher materieller Wert und die ganzen Verzierungen, die Mühe, Sorgfalt und Opfer von Herz und Hand eines Gott ergebenen Volkes hervorbrachten, im Bauwerk widerspiegeln. Und das drückten Davids Worte aus: „ ... und das Haus, das dem Jahwe zu erbauen ist, soll überaus groß werden, zum Namen und zum Ruhm in allen Ländern.“ - 1. Chronika 22:5

In Davids Auftrag an seinen Sohn Salomo zum Bau des Tempels, um den es hier geht, erschauen wir einen Schimmer von dem Mann, der nach langen Erfahrungen und durch Selbstbeherrschung zu einer reichen und abgeklärten Persönlichkeit geworden war. Jenseits von jedem Ehrgeiz steht jetzt sein Eifer für Gott im Vordergrund, und es ist ihm für Salomo ein Hauptanliegen, sein Sohn möge Gott treu sein, eifrig in seinem Dienst, und er möge so in Gottes Gunst bleiben. Dann bat er ihn, in dem großen vor ihm liegenden Werk stark und mutig zu sein, und versicherte ihm reichliches Wohlergehen und die Zuwendung Gottes, wenn er nur beständig die Gebote und Vorschriften befolgen würde, die Gott Mose für Israel aufgetragen hatte.

Jeder Christ im Dienste des Herrn wird diesen Rat für Salomo mit gleichem Recht für sich in Anspruch nehmen: „Sei stark und mutig.“ Stärke und Mut sind notwendig für treuen Dienst und um mit Erfolg den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen. Beides wird erlernt durch geduldiges

Ausharren und Glauben an Gott in den vielfältigen Prüfungen, denen ein Christ ausgesetzt ist. Auch der Rat von Apostel Paulus stimmt mit dem von David an Salomo überein, wenn er sagt: „Übrigens, Brüder, seid stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke.“ und an anderer Stelle: „Wachet, stehet fest im Glauben; seid männlich, seid stark!“ - Epheser 6:10, 1. Korinther 16:13

Das Gebet und die Danksagung Davids an Gott, die in 1. Chronika 29:10 - 19 niedergeschrieben ist, wo er für das Vorrecht gepriesen wird, daß David die Materialien für den Tempel beschaffen konnte, und wo demütig anerkannt wird, daß mit all ihren Gaben nur das an Gott zurückgegeben wird, was sein ist, wo seine Freude über die freiwilligen Schenkungen der Leute zum Ausdruck kommt, wo David betet, daß ihre Herzen ihm immer zugewandt bleiben und der Herr Salomo ein vollkommenes Herz geben möge, das ist eine sehr berührende Ansprache, voll von Ergebenheit, Sanftmut und heiligem Eifer. Möge jeder beim wiederholten Lesen jener berührenden Sätze durch sie erfrischt und belehrt werden. Die Worte haben das ganze Volk veranlaßt, mit Inbrunst den Herrn zu loben - 1. Chronika 22:20 -, und die leidenschaftliche Rede bewog den gesalbten Salomo ein zweites Mal, sich auf den Thron des Königreiches des Herrn zu setzen - 1. Chronika 22:22 und 23 -. Diese zweite Salbung war wie ein großes Amen des ganzen Volkes und eine Antwort auf die erste Salbung - 1. Könige 1:38 und 40 -, die im Vergleich dazu ohne Gepränge erfolgt war.

Psalm 84, aus dem der Leittext stammt, ist ein weiterer Ausdruck von Davids Ergebenheit und Eifer für den Dienst des Herrn. Während wir nun den vorbildlichen Tempel betrachten, der solch einen Enthusiasmus unter den Edlen des jüdischen Zeitalters entfachte, bringt uns dieser Gedanke dazu, mit großer Klarheit und Feuereifer den gegenbildlichen Tempel anzuschauen. Er ist der Tempel des lebendigen Gottes, dessen lebendige Steine in alle Ewigkeit den Lobpreis dessen verkörpern, der sie ausgehauen und poliert hat und sie zueinander passend geschliffen hat, bis daraus ein heiliger Tempel für den Herrn wurde, in dem ihm zu wohnen gefällt, und dessen Schlußstein Jesus Christus ist. - Epheser 2:19 - 22

* * *

Fragen an Bruder Russell _____

Frage von 1902: „Es wird gebeten, die folgenden zwei Schriftstellen in Einklang zu bringen: „Ich ermahne euch aber, Brüder, durch den Namen unseres Herrn Jesus Christus, daß ihr alle dasselbe redet.“ - 1. Korinther 1:10 und: „Denn es müssen auch Parteiungen unter euch sein, auf

daß die Bewährten unter euch offenbar werden." - 1. Korinther 11:19"

Antwort:

„Ich meine, in der ersten Stelle spricht der Apostel vom Idealzustand, für den wir kämpfen sollen, daß nämlich alle Treuen vom Volk des Herrn versuchen sollten, sich Christi Gesinnung zu erarbeiten. Wir sollen wissen, daß die niedergeschriebenen Gedanken einander nicht widersprechen. Wenn z. B. Brüder unterschiedliche Theorien haben, läuft etwas falsch, und mit etwas Falschem sollten wir nicht zufrieden sein. Es gibt nur einen richtigen Weg, und wir sollten um diesen Weg besorgt sein. Wenn wir alle Christi Gesinnung haben, ist dies für alle die gleiche Gesinnung. Und da Gott uns Sein Wort gegeben hat, geschah dies in dieser Absicht und dazu, daß jeder seine persönlichen Ansichten beiseite legt, sowie allerlei Besonderheiten und Neigungen des Denkens; jeder sollte diese Dinge weglassen und die Schrift hemeihen. Wenn man in einem Saal voll Leute die verschiedenen Köpfe anschaut, wird man auf viele verschiedene Denkweisen und Charaktere schließen, und man wird sagen, daß diese Leute zu irgend einem Thema unmöglich einer Meinung sein können. Dennoch wissen wir, daß wir alle in Gesinnung und Herzensneigung eines Sinnes sein können, denn, wie auch immer die Denkvorgänge im Gehirn des einzelnen ablaufen, hat doch jeder anerkannt, daß er über die Dinge der Wahrheit nichts und der Herr alles weiß, und wir greifen zu Seinem Wort. Jeder

Bruder hat, genauso wie ich, dies für sich so gesehen. Auf dieser gemeinsamen Basis versammeln wir uns und studieren gemeinsam, und so sollten wir imstande sein, durch des Herrn Gnade, das Richtige zu tun. Das Denkvermögen jedes einzelnen von uns wird einen vernünftigen Einklang mit Gottes Wort herstellen können. Dies ist für alle wichtig, die kämpfen, bis ihr Leben zu Ende ist.

Wiederum ist es möglich, ja durchaus wahrscheinlich, daß im Volk des Herrn „reißende Wölfe“ - Apostelgeschichte 20:29 - auftreten und es selbst dort bewerkstelligen, Geschwister hinter sich herzuziehen, die - wohl wie die „Wölfe“ - geltungssüchtig und ehrgeizig sind. Wenn dem so ist, was steht uns dann bevor? Kann man unter diesen Bedingungen eines Sinnes, eines Herzens, einer Denkrichtung sein? Nein. Dann muß die Sache in Ordnung gebracht werden entweder durch eine Trennung oder durch eine klare Darstellung der falschen Lehren. Trennung wird ggf. stattfinden, denn es ist besser, daß Irrlehrer die Gemeinschaft verlassen.

In diesem Sinn sind die beiden Schriftstellen zu verstehen: Die eine zeigt den Idealzustand, und die andere zeigt die Anwendung in der Praxis. Manchmal stellen sich solche Dinge ein, und es ist Gottes Wille, daß daran gearbeitet wird und sich auch einmal eine allmähliche Trennung ergibt, damit die Wahrheitsinhalte, die lauter und dem Herrn gegenüber von Loyalität geprägt sind und von Ihm gutgeheißen werden, offenbar werden und von Falschem unterschieden werden können.“

* * *

Am 30.06.2017 vollendete Schwester Anneliese Beer im Alter von 79 Jahren ihren irdischen Lauf.

„Selig die Reinen im Herzen! denn sie werden Gott schauen.“ - Matthäus 5:8

Seele, die von Schmerz umnachtet, traue dich nur fest auf deinen Gott; Er will dich nur tüchtig machen durch all diese Angst und Not.

Laß dich nur nicht überwinden von des Satans finsterner Macht. Sieh, des Heilands Wege gingen einstmals auch durch dunkle Nacht.

Willst du ganz mit Jesus leben, muß dein eignes „Ich“ vergehen. Willst du nützlich für Ihn werden wird dein Weg durch Sterben gehen.

Darum laß die Zweifel fliehen, halt dich nur an Jesum Christ. Denn Er läßt für Dich geschehen, nur was gut und heilsam ist.

In der Hoffnung auf diese Fürsorge des Herrn und den damit verbundenen herrlichen Dienst ist unsere liebe Glaubensschwester heimgegangen.

* * *

Im kommenden Jahr ist die richtige Zeit, zu der wir uns durch die Güte unseres Herrn zusammenfinden wollen, um das Gedächtnismahl zu feiern, Donnerstag, der 29. März 2018, nach Sonnenuntergang. Aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit, die im Jahre

2018 bereits am 25.03.2018 stattfindet, empfehlen wir, die Feier abends nach 19:00 Uhr zu begehen.

Weitere Informationen dazu werden in der Januar/Februar-Ausgabe 2018 veröffentlicht.

* * *

Die Frühjahrsversammlung findet auch im kommenden Jahr am 07. und 08. April 2018 - wie in den Vorjahren in Speyer in der Jugendherberge, Geibstr. 5, 67346 Speyer - statt.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

An dieser Stelle möchten wir künftig auch auf die Frühjahrsversammlung der Geschwister in Frankreich hinweisen.

Sie findet im kommenden Jahr am 01. und 02. April 2018 - am Osterwochenende - in Vigy statt. Der Versammlungsort ist allen bekannt, die auch die turnusmäßig wechselnde Versammlung im Spätsommer in Vigy besuchen.

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz
Im Thäle 35
D-76307 Auerbach
Telefon 07202 / 938294
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

* * *

Die Jahreshauptversammlung 2018 wird vom 19. bis 21. Mai 2018, erneut in Korbach, stattfinden. Sie beginnt voraussichtlich am 19. Mai 2018 um 14.00 Uhr und endet am 21. Mai 2018 gegen Mittag.

Nähere Informationen dazu sowie Anmeldeformulare werden der kommenden Ausgabe zu entnehmen sein.

* * *

